

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. III, S. 209—212 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

30. April 1918

Eine englische Auffassung vom Welthandel in Stahl und Eisen nach dem Kriege.

Wie man in England über die Gestaltung des Außenhandels der Völker denkt, ersicht man aus einigen Ausführungen, die kürzlich im „Engineer“ (London) erschienen sind und denen wir nach „Metallurg. Chem. Eng.“ folgende Angaben entnehmen:

Der zukünftige Wettkampf um die Vorherrschaft im Welthandel in Eisen und Stahl wird wahrscheinlich hauptsächlich zwischen Amerika und England ausgefochten werden. In den letzten 30 Jahren vor dem Kriege vermehrte sich Deutschlands Eisen- und Stahlproduktion, ausgedrückt in Roheisenwerten, von 3 Mill. auf 19 Mill. t, während Englands Gewinnung in derselben Zeit nur von 8 Mill. auf 9 Mill. t anstieg. In den letzten 15 Jahren vor dem Kriege vermehrte sich der gut organisierte und staatlich geförderte deutsche Außenhandel von 1 Mill. auf 6 Mill. t jährlich, während der englische Außenhandel jährlich nur von 3,5 Mill. auf 5 Mill. t zunahm. England verlor die Führung, weil es seine Industrie nicht im geringsten unterstützte und ermutigte, weil die Unternehmer ihre alten Grundsätze nicht aufgeben und sich nicht vereinigen wollten, und weil durch Arbeiterstreiks in 10 Jahren 100 Mill. Arbeitstage verloren gingen. „Nach dem Kriege“, so fährt das Blatt fort, „müssen wir unsere Industrie neu organisieren und nach gemeinsamen Grundsätzen entwickeln, Handelsbeziehungen mit unseren Kolonien und Verbündeten anknüpfen und deutsche Waren vermeiden. Entweder wir tun dies alles oder wir gehen unter. Wir können die Deutschen sehr leicht schlagen, wenn wir nur wollen — aber dann bleibt noch die amerikanische Konkurrenz.“

Vor dem Kriege betrug die jährliche Ausfuhr Deutschlands rund 6 Mill., Englands rund 5 Mill. und Amerikas 1,5 Mill. t. Diese Zahlen zeigen, daß Amerikas Anteil am Welthandel sehr gering war, obgleich seine Erzeugungsmöglichkeiten ebenso groß waren wie die Deutschlands und Englands zusammengekommen. Die Vereinigten Staaten wären also in der Lage, sich den Löwenanteil am Welthandel zu sichern, wenn nicht England in Hinsicht auf billigere Herstellungskosten und bessere Verschiffungsmöglichkeiten ihnen voraus wäre. Es ist bekannt, daß schon vor dem Kriege Amerika seine Gewinnung erheblich steigerte, daß aber die Ausfuhr im Jahre 1914 kaum die von 1900 übertraf. Deutschland hatte sich in dem Wettstreit der Länder den ersten Platz erobert, England mußte sich mit dem zweiten begnügen, und Amerika kam erst an dritter Stelle. Der Grund dafür ist, daß Amerika, trotz seiner großen natürlichen Quellen, nicht fähig gewesen war, mit den Preisen anderer Länder zu konkurrieren. In demselben Maße wie der Ertrag steigerten sich auch die Herstellungskosten, durch die weiten Entfernungen zwischen den Kohlengruben und Eisenbergwerken einerseits und den Gewinnungsstätten und Verschiffungsplätzen andererseits. Viele amerikanische Unternehmer hoffen nun, daß durch den Krieg auch in England und Deutschland die Kosten so verteilt werden, daß Amerika zu denselben Preisen ausführen kann. Um dies zu vermeiden, betont das Blatt nochmals, muß die englische Industrie staatlich unterstützt und nach vernünftigen Grundsätzen neu aufgebaut werden, dann wird sie auch wieder die Vorherrschaft im Welthandel erlangen. „Amerika mag einen gedeihlichen Handel auf seinen reichen einheimischen Märkten entwickeln und dazu einen beträchtlichen Teil des internationalen Geschäfts, das Deutschland bisher innehatte, erfassen; wir aber werden wieder die Führung im Außenhandel übernehmen und behalten.“ *Stn.*

Gesetzgebung.

(**Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.**)

Vereinigte Staaten. Durch eine Verordnung des War Department ist am 28./2. die Bestandsanmeldung von rohem unbearbeitetem Platin für Kriegszwecke angeordnet worden. *Stn.*

Österreich-Ungarn. Regelung des Verkehrs mit Ersatzlebensmitteln (vom 31./3. 1918). Ersatzlebensmittel dürfen vom 15./5. 1918 ab nur nach ausdrücklicher Zulassung durch das Amt der Volksernährung und unter besonders in vorliegender Verordnung oder vom genannten Amte festgesetzten Bedingungen in Verkehr gebracht werden. Vorräte von Ersatzlebensmitteln, die sich nachweisbar schon vor dem Inkrafttreten

dieser Verordnung im Verkehre befunden haben, können, wenn sie im übrigen den bestehenden gesetzlichen Vorschriften entsprechen, bis zum 15./6. 1918 ohne förmliche Zulassung abgesetzt werden. (RGBl. vom 3./4. 1918.) *Sf.*

Marktberichte.

Erhöhung der Kohlenpreise in Süddeutschland. Das Kohlenkontor hat die Preise für Kohlen ab Mannheim wie folgt erhöht: um 20 M für Steinkohlen, um 24 M für Koks und um 40 M für oberrheinische Steinkohlenbriketts, und zwar für den Waggon von 10 t. Ebenso erhöhte das Rheinische Braunkohlen-Syndikat in Cöln die Preise für Braunkohlenbriketts um 25 M für 10 t. Begründet wird diese Erhöhung mit den gestiegenen Bahn- und Schiffsfrachten und den noch weiter stetig steigenden Spesen und allgemeinen Unkosten. *ll.*

Der Silbermarkt. Der Silberpreis entwickelte sich während des letzten Jahrhunderts (in Pence für 1 Unze) folgendermaßen:

	1917	1916	1915	1914	1913
Höchster Stand . . .	55	37 ¹ / ₂	27 ¹ / ₄	27 ³ / ₄	29 ⁸ / ₈
Niedrigster Stand . . .	35 ¹¹ / ₁₆	26 ¹¹ / ₁₆	22 ⁵ / ₁₆	22 ¹ / ₈	25 ¹⁵ / ₁₆
Durchschnittspreis . . .	40 ⁷ / ₈	31 ⁵ / ₁₆	23 ¹¹ / ₁₆	25 ⁵ / ₁₆	27 ⁹ / ₁₆

Der höchste Preis der letzten 39 Jahre wurde mit 55 d am 21./9. 1917 erreicht. — „Financial Times“ verzeichnet die Ankündigung aus Washington, daß dem Kongreß ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, der die Regierung erächtigt, von den 460 Mill. Silberdollar, die als Sicherheit für die Silberzertifikate gehalten werden, 200 Mill. einzuschmelzen und zu verkaufen, nachdem die amerikanischen Silbererzeuger sich in nicht formeller Weise verpflichtet haben sollen, die ganze Silberausbeute des nächsten und der beiden folgenden Jahre zum Ersatz der eingeschmolzenen Dollars an das amerikanische Schatzamt zum festen Satz von wahrscheinlich einem Dollar für die Unze zu verkaufen. Von der wahrscheinlichen Annahme des Entwurfs wird eine Erhöhung des Silberpreises und sein Verharren auf etwa 46—49 Pence für die Unze erwartet. Einer weiteren Meldung zufolge hat die amerikanische Regierung den Silberpreis bei 46 auf 1 Doll. die Unze festgesetzt. *on.*

Vom amerikanischen Stahlmarkt. Die endgültige Formulierung der Pläne der Regierung bezüglich der Eisen- und Stahlwerke bildete in der vergangenen Woche das Hauptinteresse. Große Beachtung fand ferner die Vereinbarung, nach welcher 200 000 t Schiffsplatten nach Japan gehen. Die Stahlerzeugung im März wird auf mehr als 3 525 000 t geschätzt. *Wth.*

Die Werke für Stahlplatten wurden in ihrer Fähigkeit, die Schiffswerften zu beliefern, auf eine harte Probe gestellt; sie wiesen eine bedeutende Erzeugung auf, indem mehr als 110 000 t Stahlplatten in einer Aprilwoche abgeliefert wurden. (Nach Iron Age.) *ll.*

Der Auftragsbestand des amerikanischen Stahltrustes betrug Ende März d. J. 9 056 000 t gegen 9 288 000 t im Vormonat und 11 712 000 t zur gleichen Zeit des Vorjahres. *Wth.*

Die Ostdeutsche Kalkindustrie plant gemäß der „Schles. Ztg.“ eine weitere **Erhöhung der Kalkpreise**. Gegenwärtig herrscht große Nachfrage nach gebranntem Kalk zu Düngezwecken. *ll.*

Kautschuk ist vielleicht auf dem Weltmarkte der einzige wichtige Artikel, der während des Krieges billiger geworden ist. Die Kautschukerzeugung hat sich in den letzten drei Jahren verdoppelt, falls eine amerikanische Schätzung für 1918 mit 300 000 t richtig ist. Im Jahre 1915 betrug die Weltkautschukerzeugung 146 000 t, im Jahre 1916 201 600 t und im Jahre 1917 270 000 t. Die Hauptquelle sind jetzt die großen Neuanpflanzungen in Ostasien, welche im Vorjahr 79% der Weltente liefern. Die vereinigten Staaten verbrauchen jährlich etwas über 60% der ganzen Kautschukgewinnung. *ll.*

Aus der polnischen Zuckerindustrie. Die Erzeugung der polnischen Zuckerfabriken ist infolge des Krieges stark zurückgegangen; von 20 Fabriken waren 7 im Betrieb, die während der Kampagne 1915/16 538,5 Waggons (zu 10 000 kg) und im nächsten Jahr 535,5 Waggons Zucker erzeugten. Im Jahre 1912 stellten 13 von diesen 20 Fabriken annähernd 3500 Waggons Zucker her. Die Einfuhr von Zucker aus der Monarchie zur Deckung des Fehlbetrages betrug im Jahre 1916 1429,9 und im Jahre 1917 annähernd 900 Waggons. Das Zuckermanopol versorgte im Militär-Generalgouvernement Lublin und in den benachbarten Teilen Wolhyniens annähernd 800 000 Personen in Städten und Städtchen sowie 3 Mill. Personen

in Dörfern mit Zucker. Um die Zuckererzeugung im Lande zu steigern und die Einfuhr aus der Monarchie zu vermindern, wurden die Preise für Zuckerrüben auf 17,50 Kr. für 100 kg erhöht. Gleichzeitig wurde streng verboten, Zuckerrüben zu anderen Zwecken zu verarbeiten. Für das Jahr 1918 ist zur Festsetzung der Rübenpreise der Kartoffelpreis als Einheit genommen worden, zu dem sich der Preis für Futterrüben wie 1 : 0,8 und der Preis für Zuckerrüben wie 1 : 1,2 verhält. Mit Rücksicht auf die geringe Zuckererzeugung wegen Teuerung verschiedener Hilfsmaterialien ersuchte der Verband der Zuckerfabriken das Militär-Generalgouvernement, die Zuckerpreise zu erhöhen, und zwar für Kristallzucker von 140 Kr. auf 330 Kr. und für Raffinade von 155 Kr. auf 350 Kr. für 100 kg. Infolgedessen müssen auch die Verkaufspreise entsprechend erhöht werden. Die Verbraucher werden im Jahre 1917/18 für ein Pfund Raffinadezucker nicht 1,28, sondern 1,80 Kr. zahlen. Dabei bleibt der Reingewinn des Zuckermopols unverändert. Diese Maßnahmen werden nicht nur zu bedeutender Vergrößerung der Zuckerrübenpflanzungen, sondern auch zur Inbetriebsetzung stillstehender Zuckerfabriken beitragen. Voraussichtlich werden in der nächsten Kampagne die außer Betrieb befindlichen Zuckerfabriken „Rejowiec“, „Opole“, „Włostow“ und „Zagłoba“ die Arbeit wieder aufnehmen, so daß der ganze Bedarf des Militär-Gouvernements Lublin von einheimischen Zuckerfabriken gedeckt werden kann. *dn.*

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

In einer kürzlich abgehaltenen Werktagung des **Deutschen Zementbundes** wurde auf die Möglichkeit einer bevorstehenden Zementsteuer hingewiesen. In der Versammlung wurde zum Ausdruck gebracht, daß im Falle der Einführung dieser Steuer alle anderen Konkurrenzbaustoffe in gleicher Weise besteuert werden müßten. *Wth.*

Nach der jüngsten niederländisch-indischen Post gilt die Erneuerung des **Chinarindenkontraktes** (vgl. S. 102), welcher vor 10 Jahren mit dem unter Leitung der Frankfurter Gold- und Silber-Scheideanstalt stehenden Verband europäischer und amerikanischer Chininfabrikanten abgeschlossen ist und am 1.7. 1918 verfällt, als ausgeschlossen. Die Javapflanzer beabsichtigen nun, die Chininerstellung durch geossenschaftlichen Betrieb der Fabrik Bandoeng (Java) selbst in die Hand zu nehmen, und glauben, da sie 97% der Weltgewinnung von Chinarinde erzeugen, das Geschäft monopolisieren zu können. *Wth.*

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Vereinigte Staaten. **Einfuhrerhöhung.** Einem Amsterdamer Blatte zufolge beträgt die Einfuhr in den Vereinigten Staaten im Februar 207,776 Mill. Doll. (8,236 Mill. Doll. mehr als im Februar 1917). *Wth.*

Die Regierung beabsichtigt 70 Mill. Doll. für die Gründung von Fabriken zur Gewinnung von atmosphärischem Stickstoff auszuwerfen. Die Fabriken werden in der Kriegszeit für die Anfertigung von Munition und nach Friedensschluß für die Herstellung von Kunstdünger verwendet werden. Es sind weitere Fabriken für die Herstellung von täglich 30 t Salpeter im Bau begriffen. An diesen Fabriken arbeiten täglich 5000 Mann (vgl. S. 127). *Kfm.*

China Copper Co.: Roheinnahme 19,261 Mill. Doll. (Zunahme 420 000 Doll.), Reineinnahme 9,827 Mill. Doll. (Abnahme 2,691 Mill. Doll.). — **Ready Consolidated Copper Co.:** Roheinnahme 21,278 Mill. Doll. (Zunahme 1,317 Mill. Doll.), Reineinnahme 9,972 Mill. Doll. (Abnahme 1,831 Mill. Doll.). *ar.*

Im März betrug die Menge der auf den Hauptkohlenbahnen ver sandten Anthrazitkohlen 8,277 gegen 5,812 Mill. t im Vormonat und 6,990 Mill. t im März 1917. *L.*

Canada. 1917 war das beste Jahr für die Kobaltminen von Montreal: Die Erzeugung stieg auf etwa 16 Mill. Doll., die Reineinnahme auf etwa 8,6 Mill. Doll., von welchen gegen 5,5 Mill. Doll. Dividenden verteilt werden. Der Geldkurs war 1917 durchschnittlich 81 $\frac{1}{2}$ %, die Unze gegen 65 $\frac{1}{2}$ 1916 und 49 $\frac{1}{2}$ 1915. *K.*

Südafrikanische Union. Im Jahre 1917 sind nach dem **Economist Parlamentaire** 2 902 415 Karat Diamanten im Werte von 7 713 810 Pfd. Sterl. gefördert worden. *L.*

Niederlande. Die Gründung einer **Gerbstoffextraktfabrik** unter Beteiligung der Amsterdamschen Bank wird geplant. *dn.*

Schweiz. **Zündholzfabrik „Diamond“** in Nyon (Kt. Waadt). Dividende 5% (zum ersten Male seit 15 Jahren). *ll.*

Rumänien. Die Erzeugung der Königlichen Petroleum Shell Transport betrug im verflossenen Geschäftsjahr 5,11 Mill. t gegen 5,15 Mill. in 1916 und 4,36 Mill. in 1915. *ar.*

Rußland. Das Eisen syndikat Prod ameta und das Röhrensyndikat Krovlia wurden zu nationalen Einrichtungen erklärt und der metallurgischen Abteilung des hohen Rates für Volkswirtschaft unterstellt. *on.*

Schweden. Wegen der Unmöglichkeit der Phosphorbeschaffung sind die Zündholzfabriken dazu übergegangen, Superphosphat zu verarbeiten. Große Mengen dieses Düngemittels werden dadurch, wie „Dagens Nyheter“ vom 4./4. meldet, der Landwirtschaft entzogen. *St.*

Island. **Ausnutzung der Wasserkräfte.** Eine norwegisch-isländische Gesellschaft „Titan“ hat, laut „Nationaltidende“, eingehende Pläne zur Ausnutzung des Flusses Thorsaa auf Island ausgearbeitet. In einem Vortrag teilte einer der Direktoren mit, daß 6 Kraftwerke längs des Flusses angelegt werden sollen. Die zu erzielende Höchstzahl an Pferdekräften wird auf 1,114 Mill. geschätzt. Die Kraft soll nach Reykjavik übergeführt werden. Man beabsichtigt ferner, gemeinsam mit den isländischen Behörden eine Bahnlinie von den Kraftwerken nach Reykjavik zu bauen. Die elektrische Kraft soll zur Gewinnung von Luftsalpeter verwendet werden. Die Gesellschaft ist in Island eingetragen, aber ein Teil der Aktien befindet sich in norwegischen Händen. Man setzt großes Vertrauen auf Islands Zukunft als Industrieland, aber ohne Unterstützung von auswärts kann es seine Hilfsquellen nicht ausnutzen. *on.*

Österreich-Ungarn. Im ersten Vierteljahr 1918 betrug die **Steinkohlenförderung** 38,1 (i. V. 33,3), die Kokserzeugung 5,75 (6,64), die Braunkohlenförderung 52,31 (52,97) Mill. dz. *ar.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Graphitbergbau in Bayern. Außer den zur Zeit im Abbau befindlichen Graphitlagern in den südlichen Ausläufern des Böhmerwaldes in den bayerischen Bezirksämtern Wegscheid und Passau soll auch das Bezirksamt Tirschenreuth Graphit bergen. In den sechziger Jahren war dort Graphit abgebaut worden, der der Nürnberger Bleistiftindustrie zugeführt wurde. *L.*

Zur Richtstellung der auf S. 130 unter dem Stichwort „**Die Harzer Industrie im Kriege**“ gebrachten Nachricht, daß die Kalköfen sämtlich in Tätigkeit sind, um der Kriegsindustrie Kalk zu liefern, teilt uns der Verein deutscher Kalkwerke mit, daß diese Anschauung nicht zutrifft. Die Harzer Kalkwerke sind für die Industrie stark beschäftigt, doch noch lange nicht bis zu ihrer vollen Leistungsfähigkeit. Ein ziemlich umfangreicher Ofenraum steht noch ohne Betrieb. *on.*

Die Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern befaßte sich in ihrer jüngsten Tagung mit der Frage der **Sicherung der Auslandsförderungen**. Die Vereinigung hat, wie festgestellt wurde, mit lebhaftem Bedauern davon Kenntnis genommen, daß die Interessen der deutschen Auslandsländer in den beiden Friedensverträgen von Brest-Litowsk mit Rußland und der Ukraine nicht genügend wahrgenommen worden sind. Sie ist der Ansicht, daß die bereits entstandenen und noch zu erwartenden Schwierigkeiten nur dadurch in befriedigender Weise gelöst werden können, daß die vertragschließenden Staaten gegenseitig die Ausfallbürgschaft für die Verpflichtungen ihrer Staatsangehörigen übernehmen. Die Vereinigung hat daher in einer sofort abgesandten Eintrage den Reichskanzler, darauf hinzuwirken zu wollen, daß eine solche Vereinbarung noch nachträglich mit der russischen und der ukrainischen Regierung getroffen wird, und daß sie jedenfalls als Bestandteil in die zukünftigen Friedensverträge aufgenommen wird, weil sonst zu befürchten ist, daß der deutsche Kaufmann nicht mit der nötigen Zuversicht an die Betätigung im Ausland herantreten und damit der Wiederaufbau unseres Welthandels schweren Schaden erleiden wird. *Wth.*

Aus der Kaliindustrie.

Gewerkschaft Günthershall, Göttingen. Der Betrieb verlief im 4. Vierteljahr 1917 ohne wesentliche Störungen. Es entfielen auf die Quote: Carnallit 9—11% 29 dz K₂O, Kainit 12—15% 3809 dz K₂O, Düngesalz 20%, 30%, 40% 4436 dz K₂O, Kalidünger 38% 370 dz K₂O, Chlorkalium 2713 dz K₂O, schwefelsaures Kali 128 dz K₂O, schwefelsaure Kalimagnesia 80 dz K₂O. Jahresüberschuß 500 741 M. (Für 1916 erwab sich ein Gewinn von 204 786 M, wovon 178 016 M zu Abschreibungen verwendet und 26 770 M auf neue Rechnung vorgetragen wurden.) *on.*

Verschiedene Industriezweige.

A.-G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen, Aachen. Nach 408 697 (741 871) M Abschreibungen, zuzüglich 92 359 M Vortrag, Reingewinn 1 583 160 (1 784 239) M. Dividende 9 (10)%, Neuvortrag 60 468 M. Der Betrieb ist durch Teuerung und Knappheit der Betriebsmaterialien sowie stetig wachsende Lohnansprüche der Arbeiter bei verringerter Leistung mehr denn je zuvor verteuert und erschwert worden, so daß die Selbstkosten ganz gewaltig gestiegen sind und in einem Mißverhältnis zu den bewilligten Preisen für Blei und Zink stehen. *ll.*

Die **Berlin-Burger Eisenwerk A.-G.** veröffentlicht jetzt erst ihre Abschlüsse für 1915/16 und 1916/17. Für 1915/16 nach 65 167 (24 817) M Abschreibungen Verlust 165 115 M. 1916/17 brachte nach 124 703 M Abschreibungen auf Anlagen und 16 521 M auf

Debitoren einen Gewinn von 138 894 M, der den Verlust bis auf 26 221 M tilgt. Die Gesellschaft hat vor kurzem das Kapital auf 2 Mill. M erhöht. *dn.*

Die „Kronprinz“ A.-G. für Metallindustrie, Ohligs (Rhld.), erzielte einschließlich Vortrag aus 1916 einen Reingewinn von 5,63 (3,85) Mill. M. Dividendenvorschlag wieder 15%. *on.*

Die Gewerkschaft Schwarzsburger Salinen in Oberlim erhielt die Genehmigung zum Bau einer Sodafabrik mit 2400 Ztr. Tagesleistung in der Gemarkung Schwarza. *ar.*

Die Elektrochemische Werke G. m. b. H., Berlin, deren Anteile im Betrage von 7 Mill. M sich vollständig im Besitze der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich befinden, hat ihren Hauptbetrieb in Bitterfeld und Rheinfelden an die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron verpachtet und betreibt für eigene Rechnung nur die Oxalsäurefabrik. Nach Abzug der Unkosten und Zinsen und Absetzung von 1 Mill. (500 000) M für Kriegsabschreibungen ergibt sich einschließlich der aus dem Vorjahr übernommenen 70 345 M ein Reingewinn von 2 182 821 M gegen 1 475 417 M im Vorjahr. Dividende 15 (12%). Vortrag 80 321 (70 345) M. *on.*

Verschmelzung zweier Spiegelglasfabriken. Wie uns die Verwaltung der Deutschen Spiegelglas-Aktien-Gesellschaft, Freden, mitteilt, ist die auf S. 192 erschienene Notiz, die Verschmelzung dieser Gesellschaft mit der Spiegelglasmanufaktur Waldhof A.-G., Mannheim-Waldhof, ungenau und irreführend, dabei den Tatsachen weit vorauselend. *on.*

Bei den Vereinigten Großalmeroder Thonwerken, Großalmerode, waren alle Betriebe angespannt tätig. Den scharf gestiegenen Selbstkosten entsprechend erfuhr die Verkaufspreise durchgehends Aufbesserungen. Die Gesellschaft beteiligte sich an den neu gegründeten Mitteldeutschen Ton- und Kaolinwerken, Hamburg, und hofft von dieser Beteiligung in Zukunft Vorteile. Nach Abschreibungen von 132 882 (84 714) M, sowie Überweisung von 275 000 (—) M an das Kriegssteuer- und Krievorsorrekonto, einschließlich 8154 M Vortrag, Reingewinn 257 926 (78 153) M. Dividende 15 (5%). Vortrag 47 926 (8154) M. *on.*

Die Firma Max Groß (Maschinenöle), Stuttgart, ist in den Besitz des Chemikers Dr. Karl Fuchs, Stuttgart, übergegangen.

L.

Handelsregistereintragungen.

Neugründungen: Hanseatisches Futtermittelwerk G. m. b. H., Bremen, 20 000 M. — Sterkrader Kraftstrohwerke, G. m. b. H., Sterkrade, 20 000 M. — Bergbauges. Heidland m. b. H., Hamburg, 20 000 M. — Bergbauges. Jerxheim m. b. H., Schöningen, 20 000 M. — Erzmetall-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb m. b. H., Berlin-Wilmersdorf, 100 000 M. — Metallwerke G. Knott G. m. b. H., Frankfurt a. M., 300 000 M. — Kunst-Rohstoff-A.-G., Berlin, 1 Mill. M. — Sal' Seriem, Chemisch-Kosmetisch-Pharmazeutische Werke, G. m. b. H., Seriemer Mühlwerke bei Neuarlingeriel (Ostfriesland), 20 000 M. — Brenner-Lux G. m. b. H., Nürnberg; Acetylengasbrenner und Bedarfsartikel für Berg- und Hüttenwerke, 60 000 M. — Niederlausitzer Brikettsyndikat G. m. b. H., Berlin, 500 000 M. — Torfwerk Beeskow, G. m. b. H., Beeskow, 21 000 M. — Deutsche Trinidad Asphaltwerke Dr. Graefe & Co., Dresden. — Erdölwerke Proserpina G. m. b. H., Celle, 20 000 M. — Erdfarben-Gesellschaft m. b. H., Charlottenburg, 60 000 M. — Union Brauerei, G. m. b. H., Bielefeld, 100 000 M. — Deutsche Bastfasergesellschaft, G. m. b. H., Sorau, N.-L., 20 000 M. — Deutsche Pflanzenverwertungs-Gesellschaft m. b. H., Berlin, 22 500 M. — Lippische Textilwerke, A.-G., Detmold, Zweigniederlassung Langerfeld, 300 000 M. —

Kapitalerhöhung: Bleiindustrie-A.-G. vorm. Jung & Lindig, Freikerv., um 250 000 auf 2,25 Mill. M. — Eisenwerk Neviges, G. m. b. H., Neviges, um 160 000 auf 200 000 M. — Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb, Kattowitz, um 13 Mill. auf 52 Mill. M. — Rheinische Schweißwerke Siegmar, G. m. b. H., Siegmar, um 20 000 auf 320 000 M. — Rheinisch-Westfälischer Zement Verband, G. m. b. H., Bochum, um 5000 M. — Bayerisches Kohlenkontor G. m. b. H., Nürnberg, um 300 000 auf 600 000 M. — Niederlausitzer Kohlenwerke, Berlin, um 4 Mill. auf 20 Mill. M. — Zündholzindustrie G. m. b. H., um 21 000 auf 124 200 M.

Kapitalerniedrigung: Genthiner Zementbaugesellschaft „Reichspatente“ G. m. b. H., Genthin, um 140 000 auf 210 000 M.

Firmenänderungen: Pharmazeutische Industrie G. m. b. H., Offenbach a. M., in Pharmazeutische Fabrik G. m. b. H. i. Liqu. — Ambostahl-Gesellschaft Mayer & Co., Köln, in Stahlvertriebsgesellschaft Ambo Mayer & Co. — A.-G. Schimischower Portland-Zement-Kalk und Ziegelwerke, Schimischow O.-S., in Portland-Zement- und Kalkwerke A.-G., Schimischow O.-S. — Union Leipziger Preßhefefabriken und Kornbranntwein-Brennerei A.-G., Leipzig, in „Union“ Leipziger Preßhefefabrik und Brennerei A.-G.

Firmenverlegungen: Bergbau- und Industriegesellschaft m. b. H., von Köln nach Siegen. — Gewerkschaft Nora, von Witten nach Duisburg-Meiderich. — Chemische Präparate G. m. b. H., von Aachen nach Köln. — Kaltlein-Industrie „Certus“ G. m. b. H., von Wilhelmsburg nach Hamburg.

Liquidationen: Kupferwerk Trotha G. m. b. H., Halle. — Rheinische Stahl- und Metallwerke m. b. H., Leichlingen, Zweigniederlassung Solingen. — Oldenburgische Torfkokswerke und chemische Fabrik, G. m. b. H., Oldenburg. — Bredower Zuckerfabrik A.-G., Stettin.

Erloschene Firmen: Eisenwerk Lauf G. m. b. H. i. Liqu. Lauf. — Flexilis-Werke Spezial-Tiegelstahlgießerei G. m. b. H., Berlin. — Nohfelder Feldspatwerke Rud. Schimeyer & Co., Nohfelden. — Birkenfelder Feldspatwerke Paul W. Grell, Ellweiler. — Gesellschaft Tonwerke Born, G. m. b. H., Willneurod. — Portlandcement-Fabrik Stein- und Kalkwerk August Märker, G. m. b. H. & Co., Harburg. — Zechau Kriebitzscher Kohlenwerke „Glückauf“ A.-G., Zechau. — Goldölwerk Frankfurt a. M. G. m. b. H. in Liqu. *dn.*

Tagesrundschau.

Jubiläum. Am 1./4. konnte die von Dr. Jonscher, Zittau, gegründete chemische und hygienische Untersuchungsstelle in Zittau auf ein 25 jähriges Bestehen zurückblicken. *on.*

Stiftung. Die Firma C. A. F. Kahlbaum, G. m. b. H., Berlin, errichtete zur Feier ihres 100 jährigen Bestehens eine Stiftung von 1 Mill. M für ihre Angestellten und Arbeiter. *on.*

Die Ausstellung von Mustern deutscher und österreichischer Waren des englischen Handelsamtes wurde im Jahre 1917 von 265 Firmen in Augenschein genommen und 373 Muster wurden für einen Zeitraum von 10 Tagen bis zu 6 Wochen an Industrielle ausgeliehen. Dieses Ausleihen der Muster wird von den englischen Fabrikbesitzern sehr geschätzt, da es ihnen eine sorgfältige Prüfung der Art und der Ausführung der Waren ermöglicht. So wurde z. B. eine Auswahl von 106 Gegenständen deutscher Juwelierfabriken an eine Birmingham-Firma verliehen. Diese stellte sie mit ähnlichen deutschen Waren, welche sie selbst gesammelt hatte, zusammen; dann wurden die Inhaber der Birmingham-Goldwarenfabriken eingeladen, diese Muster zu besichtigen, um die Zeichnungen und die ganze Ausführung der Ware nachzumachen. Im Jahre 1917 kamen allein 3000 neue Muster hinzu. Die Gesamtzahl der Muster beläuft sich heute auf ungefähr 15 000. Manche der Firmen wollen auch Auskunft haben über Steuersätze, Schiffsverbindungen, Namen von englischen Industriellen, welche Waren, die dem Muster ähnlich sind, liefern können usw. Oft kommt es vor, daß die Industriellen Muster zu sehen wünschen, die nicht im Besitze des Departements sind. Man sucht ihre Wünsche dadurch zu befriedigen, daß man ihnen die Abbildungen der Waren vorlegt, die in der Sammlung der 10 000 ausländischen Handelskataloge vorhanden sind. Die Exporteure, die neue Absatzgebiete suchen, bilden einen beträchtlichen Prozentsatz der Besucher. Sie sind oft überrascht über die große Zahl von Mustern, die ihnen zeigen, was auf den verschiedenen Märkten gewünscht wird. Im ganzen liegen Muster für 80 verschiedene ausländische Märkte vor. Besonders lebhaft werden die Muster für den südamerikanischen Markt geprüft. Außerdem sind der ferne Osten und Rußland die Märkte, für die Muster gesucht werden. Anfang März 1918 wurde die Ausstellung von Vertretern der allgemeinen, der Handels- und der technischen Presse in Augenschein genommen. Sie waren von dem „Department of Overseas Trade“ geladen, um die Bedeutung der Ausstellung den englischen Geschäftsführern auch durch die Presse vor Augen zu führen. *on.*

Eine „Ausstellung für industrielle Selbsthilfe“ ist am 3./4. in Kristiania eröffnet worden, an der etwa 250 Aussteller beteiligt sind. Am stärksten sind nach „Morgenbladet“ die chemische und die Eisenindustrie vertreten. Eine Ausstellung von Lebensmittelersatzstoffen von deutscher Seite wird besonders erwähnt. Auf dieser Ausstellung wurde ein Vortrag über die chemische Industrie Norwegens gehalten. Die chemische Industrie, die sich in stetig fort schreitender Entwicklung befindet, werde gegenwärtig, so meinte der Redner, mehr von der Spekulation als von der Tradition bestimmt. Zu den Rohstoffen, die Norwegen selbst nicht hervorbringen kann, gehören Schwefel, Kalisalze, Kohle, Erdöl, Baumwolle; an Hilfsrohstoffen besitzt das Land Ätzkalk, Schwefelsäure und Koks. Roheisen, Natriumsulfat, Salzsäure, Chlor, Pottasche, Methylalkohol und Spiritus kann man im Lande selbst beschaffen, dagegen kein Glycerin. Man müsse „Mutterindustrien“ gründen, die für den Aufbau einer großen chemischen Industrie nötig sind. Der Ausbau der leicht zugänglichen Wasserkräfte wäre hier von größter Bedeutung. Die industriellen Möglichkeiten Norwegens könnten als reich bezeichnet werden. Die Hälfte der Rohstoffe für die chemische Industrie seien Pflanzenstoffe, landwirtschaftliche Erzeugnisse, was dazu beitragen könnte, den Gerensatz zwischen Industrie und Landwirtschaft auszugleichen. Viel neue Arbeit sei im Gange; Norwegens besondere Bedingungen für gewisse elektrochemische Industrien müßten untersucht und zur Geltung gebracht werden. *Sf.*

Personal- und Hochschulnachrichten.

Es wurde e h r e n h a b e r p r o m o v i e r t zum Doktor der Naturwissenschaften Max Planck, Professor für theoretische Physik an der Universität Berlin, von der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Frankfurt anlässlich seines 60. Geburtstages.

Es wurde verliehen: der erbliche österreichische Adelsstand an Kommerzrat Franz Czerwony, Großindustrieller und Förderer der Kohlenindustrie in Wien; der österreichische Ritterstand an Hofrat Ingenieur Dr. Franz Daffert, Direktor der landwirtschaftlichen-chemischen Versuchsstation, Wien; der Titel eines a. o. Professors an Prof. Dr. Heinrich Zikes, Privatdozent für technische Mykologie und Bakteriologie an der Universität Wien, Direktorstellvertreter der österreichischen Versuchsstation und Akademie für Brauindustrie.

Es wurden e r n a n n t (berufen oder gewählt): Ing. J. J. B e n e - d i k t u s zum Konservator für organische Chemie an der Technischen Hochschule zu Delft; Bergreferendar A u g u s t C u l m a n n, Peißenberg, zum Bergassessor bei dem Bergamt Peißenberg; Prof. Dr. E p h r a i m zum Assistenten der anorganischen Abteilung des chemischen Laboratoriums der Berner Hochschule; Oberbergkommissär Dr. A l b e r t H u s s a k, Wien, zum Bergamt; Direktor E n g e l b e r t K e t t l e r, früher in Osnabrück, zum Oberleiter der städtischen Gas- und Wasserwerke der Stadt Warschau; Adjunkt Dr. A d o l f E d l e n von K n a p i t s c h zum Bergkommissär; Dipl.-Bergingenieur S c h w i r k u s, zum Betriebsleiter des Tagebaues beim Kgl. Braunkohlenwerk, Hirschfelde i. Sa.; zu V o r s t a n d s m i t g l i e d e r n: der Kaliwerke Benthe A.-G., Hannover, Bankier R o d r i g o de C a s t r o, Hamburg; der Keramischen Werke A.-G., Meiningen, Direktor H e i n r i c h R u n d e, Flörsheim a. Main; der Gasapparat und Gußwerk A.-G., Mainz, M a r t i n L ö b, Frankfurt a. M.; der neu gegründeten Firma Rohstoffbedarf A.-G., Crefeld, J u l i u s G o l d m a n n, Köln, G o t t f r i e d H e y m a n n s e n, Cöln, N i c o l a u s M ö l t e r, Haßfurth; der Deutschen Erdöl-A.-G., Mineralölwerke Rositz, Zweigniederlassung der Deutschen Erdöl-A.-G. Berlin, Generaldirektor R u d o l f N ö l l e n - b u r g, Berlin, und die Direktoren C a r l A d l e r, Berlin-Wilmersdorf, W i l h e l m H i r s c h, daselbst, B é l a S z i l a s i, Wien, und Dr. K a r l G l i n z, Berlin-Dahlem; zu A u f s i c h t s r a t s m i t g l i e d e r n: der Chemischen Fabrik vorm. Goldenberg Geromont & Co. in Winkel, F r i t z B e h r i n g e r und R i c h a r d S a d l e r; des Duxer Kohlenbergbauvereins, Großkössen, Kommerzienrat H. K r ä m e r, Leipzig; der Porzellanfabriken Waldsassen B a r e u t h e r & Co. A.-G., Waldsassen, Direktor F r e n t s P e t e r s e n, Waldsassen; der Bayerischen Spiegel- und Spiegelglasfabriken A.-G. vorm. Bedmann vorm. E d. K u p f e r u. S ö h n e, Fürth, Geheimrat a. D. F r e i h e r v. M a l l i n k r o d t, Regensburg.

Zu G e s c h ä f t s f ü h r e r n wurden bestellt: der Chr. Hostmann-Steinbergschen Farbenfabriken G. m. b. H., Breslau, Zweigniederlassung Celle, Dr. G e o r g H o s t m a n n und E r n s t S t e i n b e r g, Celle; der Firma „Norcium“, Erzeugung chemischer Produkte, G. m. b. H., Leitmeritz, H e i n r i c h K o h n, Schönbrunn; der Dubrauer Tonwerke G. m. b. H., Berlin, A l b r e c h t K r a f t, Wittenberg; der Olochemie G. m. b. H., Berlin, Dr. J o h a n n e s S t e i n d a m m, Bremen, und Dr. H e i n r i c h H e r m a n n s, Charlottenburg.

P r o k u r a wurde erteilt: Dr. L e o B ü t t n e r, Basel, für die Lonza Werke, elektrochemische Fabriken, G. m. b. H., Waldshut; A d o l f H e i d e l f für die Kupfer Asbest Co. Gustav Bach, Heilbronn; Chemiker Dr. H a n s K r e i l, Uerdingen, für die R. Wedekind & Cie. G. m. b. H., Uerdingen; Chemiker Dr. E d u a r d M e y e r, Berlin-Steglitz, für die Firma Goerz photochemische Werke G. m. b. H., Berlin.

J u b i l ä e u n: Das 50jährige Berufsjubiläum beginnend Medizinalassessor und Chemiker Dr. K a r l G u t z e i t, Inhaber der Kgl. Hofapotheke in Cassel; Kommerzienrat M r o m a d n i k wird am 16./5. das 25jährige Dienstjubiläum als technischer Direktor der Papierfabrik Pasing der Münchener Dachauer A.-G., München, begehen.

G e s t o r k e n s i n d: Bergwerksdirektor W i l h e l m B o v e r m a n n, Langendreer, am 20./4. im 68. Lebensjahr. — Dr. A l f r e d H e n r y C h a s t e r, Professor für Physiologie, Birmingham, im Alter von 70 Jahren. — Fabrikbesitzer Dr. H u g o F l e m i n g, Cöln-Kalk, am 21./4. — W i l h e l m H e c k, Geschäftsführer der Papierfabrik Mühldorf G. m. b. H., Mühldorf, Major d. L., am 19./4. — Generaldirektor Ing. C a v. G. B. O r i g o n i, Delegierter des Verwaltungsrates der Società del Linoleum Schweizerische Linoleumfabrik, in Mailand am 13./4. — E r n s t P o r á k, Begründer und Präsident der Firma Moldaumh Brüder Porák, Papier- und Pappfabriken A.-G., Kienberg i. Böhmen, am 21./4. im 69. Lebensjahr. — Dr. A u g u s t R e i t e m e y e r, Direktor der städtischen Landwirtschaftsschule zu Bitburg, am 20./4. im Alter von 38 Jahren.

Eingelaufene Bücher.

(Die Besprechung der eingelaufenen Bücher wird vorbehalten.)

S t r e l l, M a r t i n, Abwasser-Kläranlagen deutscher Städte. Göttingen 1918. Verlag „Die Städtereinigung“. geh. M 3.— D e r s e l b e, Die Beseitigung d. Abwässer d. Stadt München, ihre hygien. u. wirtschaftl. Bedeutung. Göttingen 1918. Verlag „Die Städtereinigung“. geh. M 1,—

Das diesjährige erste Heft der „M i t t e i l u n g e n d e s D e u t s c h e n F o r s c h u n g s i n s t i t u t e s f ü r T e x t i l e r s a t z s t o f f e“, K a r l s r u h e, ist erschienen und enthält Arbeiten über: Papiergarne, Papierge webe und Spinnpapiere. Veröffentlichung dieses Aufsatzes ist vorläufig nicht angängig. Auf den Namen des Empfängers eingetragene Sonderdrucke werden aber von dem genannten Institut an gehörig legitimierte Interessenten abgegeben. Die Empfänger übernehmen die Verpflichtung, dieses Heft sorgfältig aufzubewahren.

Bücherbesprechungen.

Die R e c h t s k u n d e d e s I n g e n i e u r s. Ein Handbuch für Technik, Industrie und Handel. Von Dr. jur. R i c h a r d B l u m, Ingenieur. 2., verb. Aufl. Berlin 1918. Julius Springer. geb. M 16.—

Wenn wir heute mit wachsendem Nachdruck die Heranziehung des technisch gebildeten Staatsbürgers zum Verwaltungsdienst und auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens fordern, die bisher der Jurist als seine ausschließliche Domäne betrachtete, so wissen wir doch recht gut, daß nur ein kleiner Teil der Ingenieure oder Chemiker bisher die Fähigkeit für jene Betätigung besitzt. Schule, Universität und Technische Hochschule geben dem angehenden Praktiker wenig oder nichts davon mit auf den Weg, was er an volkswirtschaftlichen und juristischen Kenntnissen in dem vielfältigen Leben, das seiner wartet, so bitter nötig braucht. Nachdem schon vor Jahren durch E s c a l e s „Industrielle Chemie“ auf volkswirtschaftlichem Gebiete diesem Mangel für Chemiker in vorzüglicher Weise abgeholfen ist, bietet sich als wertvolle Hilfe auf juristischem Gebiete das vorliegende Werk dar, das natürlich ebensogut dem Chemiker wie dem Ingenieur zu dienen vermag. Das Buch bietet mehr, als man nach dem Titel vermuten könnte: nicht nur die rein gewertlichen, sondern auch die wesentlichsten allgemeinen Rechtsfragen sind darin behandelt. Z. B. Staats- und Verwaltungsrecht in Deutschland, Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg und den freien Hansestädten haben in letzterem Teile ihre besonderen Kapitel. Eine flüssige, leichtverständliche Darstellung zeichnet das Buch aus, und eine übersichtliche Anordnung des Stoffes im Verein mit einem guten Sachregister macht es zum Nachschlagewerk geeignet. Kein Wunder, daß es schon nach wenig mehr denn Jahresfrist die zweite Auflage erlebt hat, in der einige neue Abschnitte Aufnahme gefunden haben, darunter „Das Berggesetz“, „Die Gewerkschaft“ und das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst. Im Interesse unseres ganzen Standes und der eingangs dieser Besprechung erwähnten Bestrebungen ist dem Werke auch in Chemikerkreisen die weiteste Verbreitung zu wünschen.

Scharf. [BB. 35.]

Der große Krieg.

Auf dem Felde der Ehre sind gestorben:

Stud. chem. W i l l y A n t h e s, Frankfurt a. M., Vizefeldwebel, Offiziers-Aspirant und Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. am 18./4.

Dr. G. D a e m i s c h, Chemiker-Kolorist, Leutnant und Kompanieführer.

Chemiker Dr. H e r m a n n E y s s e n, Worms, Leutnant d. Res. und Kompanieführer.

Leutn. d. Res. K u r t S c h e l e r, Inhaber der Firma J. C. Redlinger & Co., Pillen- und Balsamfabrik, München, am 9./4.

Apothekenbesitzer Dr. P a u l S t o e p e l, Elberfeld, Kanonier, am 20./4. im Alter von 40 Jahren.

Bergassessor A r t h u r V ö l k e r, Bez. Dortmund, Leutn. d. Res., im Alter von 34 Jahren.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten:

1. K l a s s e: Leutn. d. Res. M a x H e e s c h, Inhaber der Farbenfabriken Stehmann, Heesch & Co., Hamburg; Oberbergrat und Salzwerksdirektor Z i e r v o g e l, Staßfurt, Hauptmann d. L.

2. K l a s s e: Bergreferendar S c h w a g e r, Bez. Halle.